

Ueber den höchsten Zweck der Menschheit und ihrer Geschichte und die Vollführung desselben durch die Gottheit.

Von Franz Xaver Ritsch,
k. k. Professor.

II. Abtheilung.

Von der babylonischen Gefangenschaft bis zur
Rückkehr nach Palästina.

§. 17.

Zeit der Strafe, Läuterung und Besserung.

Ferne von dem Vaterlande, in fremden Ländern, lebten nun die Hebräer, die dem Schwerte entronnen waren, ohne König aus ihrer Mitte, ohne Tempel und Heiligthum, ohne Feste und Opfer. Druck und Noth umgab sie, da saßen sie an Babels Strömen und weinten, an des Landes Weiden hingen ihre Harfen, denn die Gefänge der Freude waren verstummt. Ps. 137. Dahin hatte sie ihr Lebenswandel gebracht, ihre falschen Götter hatten ihnen nicht geholfen, der Irrthum lag in seiner ganzen Blöße da, und der Blick der Leidenden wurde wieder zu dem hingewendet, der sie, wenn sie ihn tren verehrten, mit Liebe gepflegt und mit Glück und Segen überhäuft hatte. Sie standen nun auf der Spitze, wo entweder Besserung und Streben nach

Wahrheit eintritt oder gänzliche Versunkenheit die Folge ist, wo Noth und Elend zu Gott zurückführt oder die Stimme des Unglücks fruchtlos zu dem Menschen spricht. Es trat auch nun eine große Scheidung zwischen den Hebräern im Exile ein, für viele ging die große Warnung verloren, sie betheten die Götter der Länder an, in denen sie lebten, blieben nun ihrem Schicksale überlassen und gingen wie einst die untugliche Generation in der Wüste zu Grunde; aber die Bessern hielt nun ihre gemeinsame Noth desto fester im wahren Glauben zusammen. Sie erinnerten sich nun oftmals an die Aussprüche der Propheten und erkannten, daß Jehova der allwissende und allmächtige Gott sey, welcher die Schicksale der Welt und der Völker lenket; zugleich war die fortlaufende Geschichte dieser Zeit die große Lehrerin von Gottes hoher Vorsehung und Weltregierung, indem nun eine Weissagung nach der andern über verschiedene benachbarte Völker gleichsam vor ihren Augen in Erfüllung ging. Philistäa, Moab und Ammon, Aegypten, Edom und selbst das stolze Tyrus gingen durch Nebucadnezar zu Grunde, wie es die Propheten lange vorher verkündigt hatten. Jes. 23. Ezechiel 25, 26 u. f. w. Jerem. 43, 44 — Obadiah I. Amos II. Eine Erfüllung drängte die andere, die ganze Geschichte dieser Zeit schien ein fortgesetztes, ununterbrochenes Wunder, und Alles gleichsam für diesen Zeitpunkt aufbehalten zu seyn, um mit unwiderstehlicher Kraft auf die Hebräer zu wirken.

Auch waren die Stimmen ihrer Propheten noch nicht verklungen, sie ertönten auch hier, wie einst im Vaterlande. Ezechiel stand am Chabor, belehrte und warnte, Jeremias predigte in Aegypten gegen den Götzendienst der Juden, welche dort in Verbannung

lebten, verkündigte ihren Untergang und nur die Rettung Weniger. K. 44. In Babel selbst lebten am Hofe des Königs und hochgeehrt Daniel und andere hebräische Jünglinge, gaben das schönste Beispiel der Beständigkeit im wahren Glauben, und dem Könige wie dem Volke ward der wahre Gott bekannt, der König ließ endlich sogar jede Lästerung gegen ihn mit dem Tode bestrafen und seine Größe öffentlich verkündigen. Daniel K. 3. 1 — 10. Dieß ermunterte selbst die Hebräer; sie versammelten sich gerne bei frommen Greisen, Propheten oder Priestern, belebten und stärkten sich in wechselseitiger Andacht, durch Lesung der heiligen Schriften und begeisterte Reden. Sie bildeten so eine eigene Gemeinde, ein kleines Volk, abgesondert von den übrigen; die Noth und die Sehnsucht nach dem Vaterlande und dem Tempel hielt sie noch inniger im Bunde der Liebe und der Religion beisammen; sie waren wohl Wenige gegen die einstigen Millionen in Palästina, aber auch der Kern, die Auserwählten der Nation. Der Geist des Gerichtes und der Vertilgung hatte aus ihrer Mitte allen Greuel vernichtet, Jesaias 4, 4; sie waren geläutert, in ihnen lebte die hohe Begeisterung für Gott und Vaterland und sie wurden so zum reinsten Saamen, aus dem bald eine herrliche Generation auf dem Boden der Heimat emporsprießen sollte; in dem übriggebliebenen Stamme wohnte noch die Kraft des Lebens und dieser Stamm war ein heiliges Geschlecht mit hoher Bestimmung. Jes. 6. 13.

So war nun gleichsam aus dem Tode das Leben der Nation, aus dem Dunkel das Licht und die Wahrheit ausgegangen und das schlechte Werkzeug in ein brauchbares verwandelt. So hatte Gottes Weisheit in

der Geschichte gewaltet. Alles diente seinem höheren Zwecke, selbst die stolzen Nationen, welche Jerusalem und den Tempel vernichteten. Diese seine Werkzeuge waren aber nun nicht mehr nöthig, daher war Assur schon zu Grunde gegangen und das stolze, übermüthige Babel näherte sich seinem Sturze. Ezech. 29, 20. 30, 24. Die Hebräer konnten nicht in diesem Lande bleiben, hier war ihre Bestimmung nicht zu erreichen, nur auf eigenem väterlichen Boden, dem Schauplaze von Gottes Wohlthaten, wo alle Erinnerungen an die Wunder der Vorzeit wieder kommen mußten, konnte der alte Glaube herrlich erblühen und seine Kräfte saugen, wie die Bäume auf dem heimatlichen Boden stärker und fröhlicher sich erheben. Dorthin mußte also das Volk wieder verpflanzt werden und dort sein Tempel neuerdings emporsteigen; aber von dem Herrscher Babels war dieses nicht zu erwarten, der Wiederaufbau des israelitischen Staates konnte nicht in seinem Plane liegen, daher mußte seine Macht gebrochen werden und ein Anderer kommen, das Volk zu befreien. Der Retter war auch schon nahe, es entstand ein Krieg zwischen Babel und Medien, mit dem die Perser im Bunde waren; Koresch (Cyrus) aus einem vornehmen persischen Geschlechte entsprossen, Gemahl der Tochter des medischen Königs Cyaxares II., trat an die Spitze des vereinigten Kriegsheeres, schlug die Babylonier und belagerte ihre Hauptstadt. Stolz auf die Festigkeit derselben und im Uebermuth schwelgte der König Beltschazar an der Tafel, und die heiligen Gefäße, welche einst Nabucadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hatte, wurden dabei zu Trinkgefäßen entweiht; da erschien plötzlich an der Wand des Speisesaales eine Aufschrift, die nach Daniels Auslegung den

Untergang des Reiches verkündigte: „Gezählt sind die Tage deiner Regierung, du bist gewogen und zu leicht befunden worden, dein Reich wird getheilt werden.“ Und noch in derselben Nacht eroberte Koresch die Stadt und Beltschazar wurde getödtet. Dan. K. 5. Jene Verkündigung hatte aber Daniels Ruhm selbst bei dem Sieger vergrößert und Cyarares oder Darius der Meder, wie er nach der heiligen Schrift heißt, erhob ihn zu großen Würden und liebte ihn sehr. Dan. 6. Nach zwei Jahren erbte Koresch das Reich und die Juden waren ihm unterthänig, aber schon im ersten Jahre seiner Herrschaft erließ er eine Verordnung und sprach: Alle Königreiche der Erde hat mir Jehova gegeben, er ist es, der mir befehlet ihm einen Tempel in Jerusalem zu bauen. Wer aus seinem Volke ist, gehe hin und baue ihn! Esdras I. 2 — 4. Er ließ auch alle heiligen Geräthschaften abliefern, die einst aus dem Tempel genommen worden waren.

So hatte endlich für die Hebräer die Stunde der Befreiung geschlagen, die Zeit der Strafe war vorüber und die Rettung derselben so herrlich bewirkt. Und dieß war nicht ein Zufall, sondern längst schon voraus von den Propheten verkündiget worden. Jes. 46, 8 — 12. Hoseas K. I. 10, 11. II. 15 — 23. Michas IV. Zephaniah III. 14 — 20. Habakuk besingt die Besiegung der Chaldäer K. II, Jeremias bestimmt die Dauer der Verweisung K. 25. 12. K. 29. 10. Jesaias K. 44. 28., Jehova spricht von Koresch: Mein Hirt, all mein Geschäft soll er vollbringen und sprechen von Jerusalem: „sie werde erbaut,“ und vom Tempel: „er werde gegründet.“

K. 55. 8. u. f. f. Meine Gedanken, spricht Jehova, sind nicht eure Gedanken, wie der Himmel hö-

her ist als die Erde, so sind meine Gedanken und Wege höher, als die eurigen. Mein Wort vollbringt, was mir gefällt und richtet aus, wozu ich es gesandt. In Freuden sollt ihr ausziehen und in Frieden geleitet werden; die Berge und Hügel brechen vor euch in Jubel aus und des Waldes Bäume klatschen euch Beifall zu. Statt der Dornhecke sollen Cypressen wachsen und statt der Heide Myrten, und Jehova wird es zum Ruhme gereichen, zum ewigen, unvergänglichen Denkmal! Auf eine wunderbare Weise hatte Gott auch dieses alles geleitet und zum Ziele geführt; Koresch war ein milder Fürst, verabscheute die Götzenbilder, und seine Religion, die persische, war überhaupt reiner und sittlicher und der jüdischen ähnlicher. Dieß machte ihn dem hebräischen Volke geneigter, höchst wahrscheinlich wurden ihm auch Daniels Weissagungen und jene des Jesaias gezeigt, in denen von ihm die Rede war, daher er sogar in seinem Dekrete wegen Herstellung des Tempels sich ähnlicher Worte bediente, wie sie im Jesaias K. 44, 26 — 28 und K. 45. 13 vorkommen. Vgl. Esdras 1 2 — 4.

So war nun der Zeiten Lauf erfüllt, aus Sturm und Nacht hatte sich das neue Leben emporgerungen, Irrthum und Wahrheit sich geschieden und Alles sich herrlich zur Bewunderung der Hebräer und selbst der Heiden entwickelt; der alte Gott herrschte wieder in der Mitte seines Volkes und leitete dasselbe als ein sorgsamer Führer in's Vaterland. Fünfzig Tausende zogen nach Palästina zurück, an ihrer Spitze Zerobabel, von königlichem Stamme, als Statthalter und Josua als Hoherpriester und sie kamen dort an am Ende des siebenzigsten Jahres der Gefangenschaft, wie es Jeremias

verkündigt hatte. Und bereit gehalten hatte ihnen Jehova ihr Vaterland, keine fremden abgöttischen Stämme hatten in Judäa sich niedergelassen, rein und unvermischt konnte so der neue Stamm empowachsen und eine neue, bessere Zeit beginnen.

§. 18.

Ueber die Propheten der Hebräer, vorzüglich dieser Zeit, ihre Bestimmung und ihren Wirkungskreis im Allgemeinen.

Wir haben bisher von der Trennung beider Reiche bis zum Schluß des Eriles größtentheils nur die Geschichte des Volkes in seinem politischen und religiösen Zustande und Verfall geschildert, und das Walten der Gottheit in der Geschichte zur Heranbildung desselben zur Erreichung des großen Zweckes dargethan. Dieses ist aber nur Eine Seite in dem großen Gemälde des Werkes, dessen Entwicklung der Gegenstand unserer Untersuchungen ist, denn so wie das Leben des Volkes oder seine Geschichte vorwärts ging, so war es auch mit den beiden andern großen Momenten, der Lehre und der Weissagung über den Messias der Fall, diese bilden ja, wie alle Jahrhunderte zeigen, ein dreifaches großes Ganzes in inniger Verbindung, sich wechselseitig unterstützend und erhebend, im steten, wenn auch langsamen, Fortschreiten nach den Bedürfnissen und Umständen der Zeit bis zu jenem Zeitpunkte hin, wo die Geschichte des Volkes ihren Zweck erreicht, die Lehre vollendet, und die Weissagung durch den Erlöser selbst erfüllt ist, in dem sich gleichsam die getheilten Strahlen wie in ihrem Mittelpunkte vereinigen.

Lehre und Weissagung waren jedoch in ihrer Entwicklung nicht abhängig von der Willführ des

Volkess; als göttliche Offenbarungen, erhaben über die menschlichen Leidenschaften, gingen sie ungehindert vorwärts, und Gottes Werkzeuge zur Verkündigung derselben waren die Propheten dieser Periode, welche in unmittelbarem Verbande mit ihm in hoher Begeisterung die heilige Offenbarung kundmachten und von denen nun Mehreres zu sagen ist.

Tief im Dunkel der Zeiten liegt der Anfang der Weissagungen, sie begannen mit der Geschichte der Menschen und zwar durch die Gottheit selbst, und von jener großen Verkündigung des Besiegers der Schlange angefangen liefert uns die Geschichte der Menschheit überhaupt und dann besonders des israelitischen Volkess Enthüllungen von großen Ereignissen in der nähern oder fernern Zukunft, die auf verschiedene Weise durch Theophanien, Träume, Visionen, Symbole und Typen, wie durch das Wort, an auserwählte Männer der Vorwelt ergingen. Dieser prophetische Geist zieht sich fast durch alle Jahrhunderte, immer Religiöses bezweckend und in den bedeutendsten Momenten der Geschichte besonders hervortretend. So wurde die Sündfluth verkündigt, Noe und seine Söhne erhielten Weissagungen, an die Patriarchen der Hebräer ergingen herrliche Aussprüche, Moses verkündigte das Schicksal seines Volkess in dem herrlichen Abschiedsliede in allgemeinen Umrissen, in der ganzen Opferanstalt lag der erhabenste typisch-prophetische Sinn, und er sprach selbst von einem kommenden, großen Propheten, den sie hören sollten. Dann tritt vorzüglich der Prophet Samuel in der Geschichte auf und der königliche Sänger David sprach in seinen Psalmen von der Größe und Würde des Messias. Auch andere standen auf, von Gott begeistert, so der feurige Elias und Elisäus an der

Spitze ihrer Schüler; diese wurden in den berühmten Prophetenschulen in der Religion, heiligen Dichtkunst und Gesängen unterrichtet, ein reiner sittlicher Sinn, erhabene Ansichten über Opfer und Gottesdienst beseelten dieselben; es war ein großer Bund zur Erhaltung der wahren Lehre und Vertilgung des Aberglaubens, zur Verbreitung von höheren, religiösen Anschauungen. Aber neben diesen großen Männern traten noch andere auf, welche schriftliche Werke hinterließen, aus denen wir deutlicher und vollständiger in das Wesen und den Zweck des Prophetenthums blicken und den vollen Glanz dieser wunderbaren göttlichen Anstalt mit ihrer Richtung und ihrem Einflusse auf jene Zeit und die Zukunft bewundern können. Sie waren aus verschiedenen Ständen auserwählt und mannigfaltig war ihre Berufung und Weihe zum Prophetenthum; auf eine feierliche Weise geschah dieselbe in einer Vision bei Jesaias K. 6. und Ezechiel K. 2., K. 3.; bei andern war es eine innere Begeisterung und ein unwiderstehlicher Drang zu lehren und zu weissagen, wie bei Jeremias. K. 20., K. 28. Daniel K. 10.; oder es ist von dem Herabsenken des göttlichen Geistes in ihre Brust die Rede. Jes. 45., 16. Hoseas 9. 7. Sie erhielten Offenbarungen und Befehle von Gott, welche sie als seine Gesandten wieder verkündigen sollten. Einige traten in Judäa, andere in Israel oder in beiden Reichen auf, einige sogar außerhalb des Vaterlandes unter den Heiden. z. B. Jonas in Ninive, Ezechiel am Chabor, Jeremias zuletzt in Aegypten und Daniel in Babel. Wie ihr Ruf und die erhaltenen Offenbarungen außerordentlich waren, so war auch der Zweck ihrer Sendung im Allgemeinen für die Gegenwart und Zukunft berechnet und dreifach war ihr Wirken oder ihre

Bestimmung im großen Werke der Gottheit, nämlich als a) außerordentliche Gesandte derselben in der Theokratie an das Bundesvolk in politischer Hinsicht, b) als Lehrer der Nation, ja der Menschheit, in Ansehung der Religion und c) als Verkündiger der Zukunft, vorzüglich des Messias.

(Die Fortsetzung folgt.)